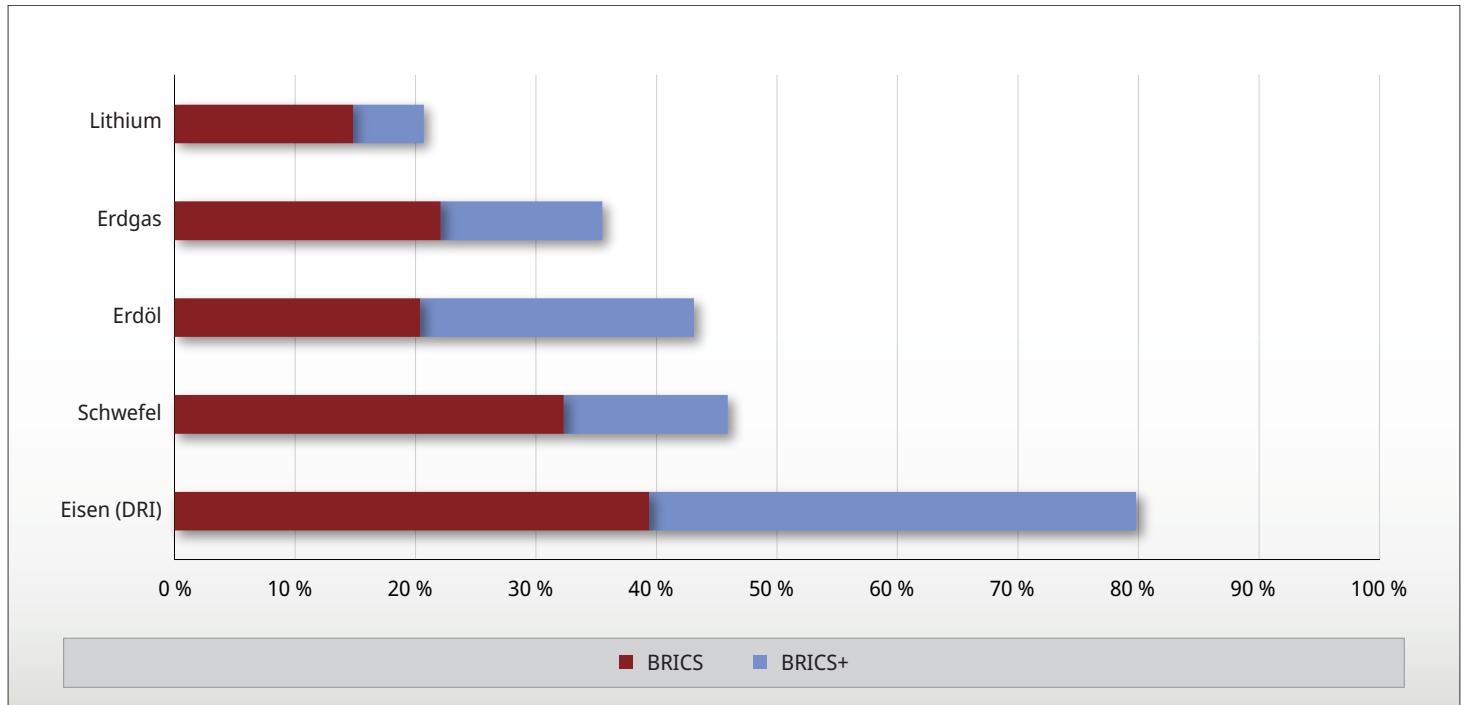


■ Der BRICS-Staatenbund erweitert sich um wichtige Rohstoffländer



■ Der Marktanteil wichtiger Rohstoffe steigt deutlich an

Im August dieses Jahres trafen sich die BRICS-Staaten zu ihrem 15. Gipfel in Südafrika. Die fünf Mitgliedstaaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika beschlossen auf diesem Gipfel, den Staatenbund ab dem 01. Januar 2024 mit Argentinien, Ägypten, Äthiopien, Iran, Saudi-Arabien und die Vereinigte Arabische Emirate (V.A.E.) um sechs weitere Länder zu erweitern. Im Vorfeld hatten 22 Staaten einen Antrag um Aufnahme in den Staatenbund gestellt.

Mit der Erweiterung hat der Staatenbund (BRICS+) einen Anteil am globalen BIP von 29 % (BRICS: 25 %) und stellt etwa 46 % der gesamten Weltbevölkerung (BRICS: 41 %). Aber auch im Bereich der Rohstoffe verschieben sich die Anteile. Schon heute haben die fünf BRICS-Staaten einen bedeutenden Anteil sowohl an der globalen Rohstoffgewinnung als auch am Verbrauch. So sind einerseits Brasilien, Russland und Südafrika wichtige Rohstofflieferanten, auf der anderen Seite sind China und Indien bedeutende Rohstoffverbraucher. Mit der Erweiterung um Saudi-Arabien, die Vereinigte Arabische Emirate und dem Iran treten dem Bündnis drei wichtige Erdölproduzenten bei. Damit sind von den weltweit zehn größten Erdölproduzenten sechs Mitgliedsstaaten von BRICS+ und der Anteil des Bündnisses an der globalen Erdölproduktion

verdoppelt sich von derzeit 20 % auf 43 %. Auch im Bereich der Erdgasförderung sind die Zahlen ähnlich. Von derzeit 22 % Anteil an der globalen Erdgasproduktion durch die BRICS-Länder wird sich der Anteil der BRICS+-Staaten auf 35 % erhöhen.

Aber auch bei den mineralischen Rohstoffen könnte die Erweiterung strategische Vorteile bringen, wie am Beispiel Lithium deutlich wird. Argentinien hat derzeit einen Anteil an der globalen Lithiumförderung von 6 %. Jedoch verfügt das Land über mehrere Lithiumprojekte in der Entwicklungsphase, durch welche der Anteil Argentiniens an der globalen Lithiumförderung bis zum Jahr 2030 auf etwa 17 % - 21 % steigen könnte. Auch in der Roheisenproduktion über die Direktreduzierung (DRI) könnte der Anteil der BRICS+-Staaten von aktuell 39 % auf dann 79 % ansteigen. Zwar liegt der Anteil von DRI-Verfahren derzeit nur bei 8 %, jedoch wächst diese Art der Roheisenproduktion seit Jahren. Das DRI-Verfahren soll künftig bei der Dekarbonisierung der Stahlindustrie eine zentrale Rolle spielen, dann mit Wasserstoff als Reduktionsmittel.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.deutsche-rohstoffagentur.de